

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzjährig 8. 26.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause
— Telefon Nr. 8. —
Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postversendung:
ganzjährig 8. 26.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause
— Telefon Nr. 8. —
Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 15.

Ugos, Sonntag den 21. Febr. 1904.

XII. Jahrgang.

Der Sozialismus unter den Nationalitäten. (Magyarosodjunk!)

Lugos, 20. Febr.
Das rapide Ueberhandnehmen der sozial-
demokratischen Propaganda in den Nationali-
tätengegenden Südungarns gibt vielfach
zu denken. Die Gefahr der internationalen
Hochflut wächst in demselben Maße, als
unsere sich national nennende, dabei jedoch
durch und durch kosmopolitische Manchesters-
politikewigaur auf dem schovinistischen Stecken-
pferd reitet, ihre nationalisierende Aufgabe
aber rein nur von der oberflächlichsten Seite
auffaßt und sowohl den noch gesunden Kern
der staaterhaltenden Bevölkerung zugrunde
gehen, als auch die besten Eigenschaften der
an die Scholle gebundenen Bevölkerung eben-
mäßig verkümmern läßt. „Magyarosodjunk!“
Dieses vielmißbrauchte Schlagwort möch-
ten wir bei dieser Gelegenheit unseren Patent-
patrioten wieder einmal so recht eindringlich
in die Ohren rufen. Was nützt unserem
„einheitlichen Nationalstaat“ die fraßenreichste
Kulturvereinsmeierei, wenn die magyarische
Landbevölkerung zur Auswanderung gedrängt,
die nicht ungarische Bauernschaft und das
Kleingewerbe der Städte proletarisirt oder
dem Sozialismus in die Arme getrieben
wird? Der rein äußerliche Magyarisierungs-
vorgang hat auf allen Linien abgewirtschaftet,
weil seine absolute Unzulänglichkeit hinsichtlich

der Konservierung wirtschaftlich erhaltens-
und stärkenswertes sozialer Faktoren längst
erwiesen ist.
Heute oder morgen werden unsere ton-
angebenden diplomierten Patentpatrioten zu
den vielverschiedenen sozialdemokratischen „Um-
färzleren“ in die Schule gehen müssen, um
von ihnen zu lernen, wie man der sogenann-
ten Nationalpolitik ein bischen vernünftigen,
ehelich volksfreundlichen Inhalt beibringen
kann. Ebenso wird man in Schwinist. n-
kreisen früher oder später nicht umhin können,
einen Teil der sozialen, wirtschaftlichen und
administrativen Forderungen der Nationali-
tätenführer zu berücksichtigen, weil deren
Programm in mancher Hinsicht die nationalen
Kräfte entschieden besser schont und fortschritt-
licher entwickelt, als alle unsere nationalseim-
wollenden Parteien samt all' ihren Schablon-
programmen.
Muß es nicht — bei aller Tragik dieses
politischen Komödienstückes — einen geradezu
komischen Eindruck machen, wenn angesichts
der wirtschaftlich-sozialen Dekadenz des Landes
eben jetzt wieder eine „neue Partei“ im
Entstehen begriffen ist, welche die schon be-
stehenden Parteien an äußerem Schovinism-
mus noch zu übertrumpfen sucht? Freilich
gibt auch Baron Banffy, der Gründer dieser
neuen Partei vor, daß es sich ihm um die
Schaffung einer nationalen Wirtschaftspolitik
handelt. Dabei faßt er aber die Sache gerade
von jener Seite an, welche sich eben in wirt-

chaftlicher Beziehung seit jeher als gänzlich
erfolglos gezeigt hat. Man will die Dynastie
und die Armee magyarisiren und treibt eine
durch und durch unnationale Grund- und
Bodenpolitik, in dem man die Bauernschaft
proletarisirt und den Landbesitz kosmopolitisiert.
Man will die Städtebewohner deutscher
Muttersprache zum rascheren Aussterben drän-
gen und sorgt nicht dafür, daß der ungarisch-
sprachige Nachwuchs zu leben hat. Und das
alles unter der Devise „Magyarosodjunk!“
Doch genug hievon. Für heute wollen
wir ja über die sozialdemokratische Hochflut
in den Nationalitätengegenden einige Beispiele
anföhren, um die Impotenz der landläufigen
Nationalpolitik durch sprechende Daten
zu beweisen.
Ende der Neunzigerjahre gab der Agrar-
sozialismus im Alföld — also im Herzen
des Landes, unter der fernungarischen Bauern-
bevölkerung — den Budapester Herren am
grünen Tische viel zu schaffen. Minister
Daranyi und die „agrarischen“ Latifundien-
besitzer sahen die Gefahr vor ihren Augen
anwachsen und einigten sich mit einer Rasch-
heit, die an Hererei grenzt, über eine Gesetz-
vorlage, die das Verhältnis zwischen Besitzer
und Landarbeiter „regelte“. Diese Regelung
war zwar bloß ein Pflaster auf die agrar-
sozialen Wunden, aber es half wenigstens
auf einige Zeit über die Streikbewegung der
Erntearbeiter und über die Forderungen des
erdhungrigen Bauernproletariats hinweg.

„Nachtasyl.“

Von Maxim Gorky.

(Aufführung im Lugoser Stadttheater.)
(Original-Textleton des „Südungarn.“)

Es ist etwas eigenes um die Kunst. — Etwas
ganz Schlechtes steht „unter jeder Kritik“ — Erst,
wenn die Leistung ein gewisses Mittelmaß erreicht,
kann die Kritik einsehen, und zwar, muß dieselbe
der Leistung entsprechend auch nicht zu anspruchsvoll
sein, — sie muß ebenfalls mittelmäßig sein. —
Wenn aber eine Kunstleistung sich bis zur Höhe
eines literarischen Ereignisses aufschwingt, muß auch
die Kritik den höheren Schwung mitmachen und ein
anderes Maßwert als Einheit annehmen. — Eine
solche Leistung, den Horizont der Mittelmäßigkeit
weit übersteigend, war die Aufführung von Gorky's
„Nachtasyl“. — Hier genügt nicht mehr die all-
tägliche Kritik der Tagespresse; eine solche Auffüh-
rung fordert ordentlich heraus eine nähere, literarische
Besprechung.
„Szenen aus der Tiefe“ benennt Gorky sein
Werk. — Dadurch will er schon andeuten, daß er
das, was er zu sagen hat, in keine der altherge-
brachten Schablonen hineinzupressen vermochte. —
Es ist kein Lustspiel, kein Drama, keine Posse oder
Tragödie, — nein — es ist ein Stück Leben, es
sind eben — Szenen. — Und da rufen gleich die
Wergler: „Das ist ja kein Theaterstück: — Wo ist
die Exposition, die Verwicklung, die Schürzung des
Knotens und die Lösung?“ — Nein, meine Herren,
von dem allen ist nichts da. — Aber dafür ist
etwas anderes da, was so manches formkorrektes

Stück nicht aufzuweisen hat: ein Inhalt! — Aus
dunkel aber, die Form ist doch Lebensache. Oder wird
der Tokajerwein deshalb kein Tokajerwein, wenn er
in Wassergläsern serviert wird? Dem verwöhnten
Feinschmecker behagt es freilich nicht, aber nichts-
destoweniger ist es echter, feurriger Tokajer, während
saurer Rutscherewein, selbst in feinst geschliffene Des-
sertgläser eingegossen, nichts anderes wird, als eben
— Rutscherewein. — Doch Gläser hin — Gläser
her. — Auf, zum edlen Nebenjaß. — zum In-
halt!
Doch den können wir nicht reichen, nicht ein-
mal in Biergläsern. — Wer ihn verkosten will, der
wende sich an Gorky selbst — Auch mangelt es
uns hier an Raum, um das ganze Werk mit allen
seinen literarischen Schönheiten zu besprechen. —
Und der trockene Faden der Handlung? — Gorky
in seinem Nachtasyl hat keine rechte Handlung, we-
nigstens nicht in dem gewöhnten Sinne. — Eine
Episoden, die Wirtin unterhält ein Verhältnis mit
einem jungen Taschendieb; dieser liebt dagegen ihre
Schwester. — Die soll er haben und 300 Rubel
dazu, wenn er den Mann der Wirtin — Kostylew,
umbringt. Er will nicht, — sondern will mit seiner
Katafscha auf und davon. — Es entsteht eine Kau-
ferei, bei der Kostylew totgeschlagen wird, und seine
jüngere Frau wandert mitsamt dem Taschendieb
in's Gefängnis. — Das ist das Ganze. — Und
doch, welsch eine Fülle von Lebensweisheit ist in
diesem engen Rahmen aufgehäuft. — Doch, wie
gesagt. Wer sich interessiert, der lese es selbst nach,
oder noch besser, sehe sich in unserem Theater an.
— Vielleicht würde das Stück noch eine Reprise
vertragen! —

Und was will Gorky durch dieses Werk uns-
sagen? Nichts anderes als was er den alten Pilger
Luka darin sprechen läßt: „Man muß den Men-
schen im Menschen achten!“ Denn kein Mensch
ist grundsätzlich böse. — „... wie das Herz ge-
stimmt ist, so lebt er. — Heute ist er gut, morgen
böse.“ — Der verkommenste Vagabund ist auch ein
Mensch, fühlt und empfindet menschlich, nur wenn
man die richtige Saite anschlagen und sofort hört
kein ganzes Seelenleben in vollem Akkord edler Har-
monie mit —
Die Aufführung selbst war über alle Erwar-
tung gelungen. — Den Pilger Luka spielte Herr
Petersdy. Herr Petersdy ist ein erfahrener, routi-
nirter Schauspieler, dem keine Rolle ganz mißglücken
wird. — Den Alten wußte er aber treffend zu ka-
rakterisieren. — Er umschiffte glücklicherweise die gefäh-
rliche Klippe des Moralpredigers, sprach und spielte
schlicht und einfach, vermochte auch stellenweise Her-
zensteine anzuschlagen, die zu Herzen zingen, weil
sie auch vom Herzen kamen. — Die Erzählung vom
Lande der Gerechten war ein kleines Meisterstück. —
Den Baron gab Herr Szenasshy. — Herr
Szenasshy ist — wie wir, trotz des Stotterns, zu
bemerken glauben — der beste Sprecher der Truppe.
— Was aber noch mehr gilt, er ist auch ein den-
kender Schauspieler. — Er arbeitet mit dem
Verstande! — Die Figur des Barons war wohl-
überdacht und durchgearbeitet in Ton und Sprache. —
— Te in wir ihn auf einige Kleinigkeiten aufmerk-
sam machen, so geschieht es nicht um ihn herabzu-
setzen, sondern zu weiterem, vertieftem Studium
anzuspornen. — Also den verkommenen Aristokraten

Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle
— bei äusserst solider Bedienung —
in der Lugoser Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

Einige Jahre später — zu Ostern 1902 — hielten beide sozialdemokratischen Parteien Kongresse. Einer in Budapest, der andere in Mezöter statt. Es wurde beschlossen, die Agitation mit aller Macht unter die nationalrömischen Nationalitäten zu tragen. Seither sind kaum 2 Jahre verflossen und es läßt sich nicht mehr leugnen, daß die Mehrheit der rumänischen, serbischen und schwabischen, sowie auch ein großer Teil der slovakischen Bauernschaft unter ausgesprochenem sozialdemokratischem Einfluß steht. Insgesamt ist nahezu die Hälfte von ganz Ungarn durch die „Internationale“ beeinflusst.

Das Komitat Krassó-Szörény ist voll von Sozialisten. Von den Gemeinden Drsova und Tafenova ausgehend, macht sich eine fortwährende starke Agitation bemerkbar. Versammlungen mit 6—7000 Zuhörern gehören nicht zu den Seltenheiten. Die rumänischen Ortschaften Resiza, Kolnik und Monio sind teils durch das wirtschaftliche Elend der Bergarbeiter, teils infolge administrativer Drangsalierungen der (mitunter auch wohlhabenden) Bauernbevölkerung sozialdemokratisch geworden. Nicht minder das rumänische (früher schwabische) Nemet-Bogsan. Die wirtschaftlich rapid zurückgehende Bevölkerung dieser Gegend will sich mit Hilfe der Sozialdemokratie jene Privilegien zurückerobern, deren sie durch die Aufhebung der Militärgrenze verlustig geworden.

Im Komitate Torontal sind die serbischen Gemeinden Pancsova und Dolova die Hauptstütze der Propaganda.

Das Komitat Temes zählt zahlreiche sozialistische Agitationsherde.

Ebenso Bacshodrog mit den Städten Zombor, Szabadka, Titel und Ujvidek. Diese stehen von Szerem aus unter kroatischem Einfluß. Und alles denkt, fühlt, ja handelt

brachte er nicht genügend zur Geltung. — Das nervöse Zucken und das Stottern — alles recht und gut. — Dadurch wird der physisch und moralisch deroute Mensch gekennzeichnet. Aber ein verkommener Baron wird wohl in zerrissenen Schuhen herumgehen, wo ihm die Zehen herausgucken, aber niemals sich die Füße mit Fegen, wie ein russischer Bauer, unwickeln. — Ist er aber schon so tief gesunken, daß er selbst die schäbige Eleganz eines Dirnenzubehälters aufgibt und sein Neufährer gar nicht mehr beachtet, — dann wird er sich nicht fortwährend in einem Taschenspiegel beschauen, um sein struppiges, ungekämmtes Kopf- und Barthaar zu ordnen. — Hier war also ein kleiner Widerspruch. — Herr Szenassy ist ein zu intelligenter Künstler, um das nicht selbst einzusehen. — Durch solche äußerlichen Effekte, besonders wenn sie übertrieben werden, wird die Charakteristik zur Karikatur. — Allerdings klatscht die Gallerie dann Beifall, aber durch solchen Beifall darf sich ein wahrer Künstler nicht beirren lassen. — Einige, kleine Abänderungen in (um einmal im Theaterjargon zu sprechen) Maske und Kostüm, einiges Anstreifen der Rolle — und die Vollkommenheit ist da. — Zum Beispiel: das Gehen, Stehen, Niedersetzen, kurz Sagen, die einem Menschen, der von Jugend auf sich in guten Kreisen bewegt hat, in's Fleisch und Blut übergehen, zur zweiten Natur werden. — Ein ehemaliger Kavaliere wird seine Mühe, möge dieselbe noch so zerrissen sein, nie mit beiden Händen auf den Kopf setzen, wie es Herr Szenassy beim Abgang im ersten Akte getan. —

Ganz ausgezeichnet spielte Herr Tihanyi Miklos den „Telegraphist“ Satin. — Natürlich in Spiel und Sprache, ohne in Pathos zu verfallen, wußte er den lachenden Philosophen im Lumpenkleide zu einem wahren Kabinettstück zu gestalten. — Im letzten Akte hätten wir ihm zu seinem philosophieren ein bißchen mehr Alkohol gewünscht. — Sonst war alles vortrefflich. — Wir möchten gerne dem jungen, reich talentierten Künstler eine schöne Karriere voraussagen. — Aber, dazu gehört heutzutage, außer Talent und Fleiß, noch — Glück. Und das zu verschaffen steht außer unserer Macht. — Aber wir wünschen es ihm vom Herzen! — Auch die Schau-

spiegel schon sozialdemokratisch. In zahlreichen Ortschaften wurden sozialdemokratische Gemeindevorstellungen gewählt.

Die Rumänen der Komitate Arad, Bihar, Szatmar, Szilaghy, Also-Feher und Szeben erklären ausdrücklich, daß sie durch das wirtschaftliche Elend zu Sozialdemokraten geworden sind.

Die Schwaben und Sachsen, welche noch halbwegs zu leben haben, halten sich am tapfersten, doch gibt es auch unter ihnen schon viele, denen es egal ist, ob sie großdeutsche oder sozialdemokratische Opposition gegen das bestehende System machen können.

So hat die internationale Propaganda durch ihr wirtschaftlich gesundes und konsequentes Programm sowohl den nationalistischen Agitationen als auch den „nationalen“ und „liberalen“ Parteiführern das Feld streitig gemacht. Sie bedient sich dabei außer geschickten Volksrednern auch serbischer, russischer und deutscher Arbeiterzeitungen, die gegen die Verlogenheiten des herrschenden Systems rücksichtslos zu Felde ziehen. Und unsere tonangebenden Politiker haben dagegen keine anderen „Heilmittel“ in ihrer Apotheke, als das einseitig verstandene Schlagwort „Magyarosodjunk“, über dessen Frauentherrschaft die internationale „Gefahr“ (?) auf allen Linien groß geworden ist und (ohne Schuld der Sozialdemokratie) in Zukunft noch größer werden muß. G.

Tagesneuigkeiten.

Heringschmaus.

Engos, 20. Feber.

(R. M.) Prinz Karneval ist ein kreuzfidel, lustiger Geselle. Mit Saus und Braus, mit Kling und Klang hält er seinen Einzug ins Reich des Frohsinns und der Heiterkeit. Seine Vorreiter

spieler „leben um des Tüchtigsten willen,“ um mit Gorky's Worten zu sprechen. — Vielleicht, wer kann's wissen! —

Herr Czako hat sich einen polternden Ton angewöhnt, der seinen Klechtich entschieden beeinträchtigt. — Der Gorky'sche Schloffer ist wohl ein roher, brutaler Mensch, aber kein Bösewicht. — Im Gegenteil. — Während alles um ihn her faulenz, stiehlt und sich betrinkt, — arbeitet er. — Er hofft, hofft immer noch sich aus dem Sumpfe „herauszukrabeln“, und zwar, durch ehrliche Arbeit. — Solche Leute pflegt man sonst heute Idealisten zu nennen! Und wenn meine Haut in Fegen geht, aber 'raus muß ich Daß nur erst meine Frau sterben“ Er hat wohl in seiner Nothheit sein Weib halbtotgeprügelt und er hofft auf ihren Tod. — Aber nicht aus Haß. Er liebt sie wohl nicht, — aber er haßt sie auch nicht. — Aus Egoismus wartet er auf ihren Tod. — Zu helfen ist ihr nicht mehr und ihre Krankheit kostet Geld und hindert ihn sich aus diesem Schmutz herauszuarbeiten. — Durch das ewige Poltern hat sich Herr Czako auch um die Szene im dritten Akt gebracht. — Hier, wo er wirklich mit aller Kraft aus sich herausgehen sollte, kam es nicht recht zur Geltung. Selbstverständlich. — Ein Pianist der das ganze Konzertstück hindurch auf die Tasten loshämmert, ohne piano und forte zu beachten, bringt sich selbst um die Wirkung des fortissimo an der richtigen Stelle. —

Denselben Fehler — freilich in umgekehrter Richtung — beging Fräulein Bodroghy in der schwierigen, aber — vom schauspielerischen Standpunkt — sehr dankbaren Rolle der Anna. — Sie wurde monoton. Sterben ist mehr als lamentieren! — Eine fränke Frau, und wenn sie tausendmal eine „stille Dulderin“ ist, wird doch nicht fortwährend knausen; — sie wird doch hier und da unwillig, bitter, eine Frau aus dem Volke — was doch Anna ist — sogar manchmal barock. — Gleich in der ersten Szene könnten die Worte, die sie zur Kwatschnia sagt: „Daß mich in Frieden, laß mich!“ durch ein Hervorheben der den Augenkranken so eigentümlichen Uebellaunigkeit belebt werden. — Welche Innigkeit dagegen an der Stelle, wo sie durch Luka an ihr Väterchen erinnert wird! — Und wo blieb

sind Buffo und Harlequin; sein Gefolge eine tolle, baccantische Schar heiterer Kumpanen und wo er einzieht, herrscht ein gemüthliches Schlaraffenleben. Doch die Dauer seiner Argentschaft ist kurz bemessen und Prinz Karneval muß notens-volens wieder fortziehen. Doch ebenso lustig, wie seine Ankunft, war auch sein Abgang bei uns, denn der wackere Gewerbe-Viederkrantz hat seiner Hoheit am Heringschmaus einen würdigen Abschied bereitet.

Da gab es Schnaden und Schnurren, tolles und lustiges Zeug, frohe Schwänke, komische Szenen und neckischen Uk die Menge.

Und Mädels — Kreuzfapperlot — fesch und fesch, mit gesunden roten Wangen und lieblich dreinblickenden Augen — daß es eine wahre Augenweide war. Und gleichsam, als wollten diese fesch, wackeren Sängern der Anschuldigung entgegenreten, — daß der Gewerbe-Viederkrantz gemantliere — sangen sie justament gleich zum lever du rideau eine Serie kernmagyarischer Volkslieder so schneidig, daß selbst die infamriertesten Chauvinisten schmunzelten. Herr Dragoesku war wirklich ein „Kreuzföder“ Neumann, der über alles lacht, und über den auch das Publikum viel lachte.

Frl. R. Pfneisl und Frl. Berta Bild sind zwei liebliche, bildhübsche Mädchen, mit denen so mancher gern ein Bielliebchen offen würde. Ihr Duett und ihr Gesichtchen gefielen überaus gut. Lebhaft akklamiert wurde Herr St. Henrichi, der viel Talent verrät und dessen Komplets das Publikum gut unterhielten. Viel Heiterkeit erregten auch die Ständchensänger Behavey, Hubermann und Mohilo, der fesche Wäscher Mädchenschor und Herr Großmann, diese alte vielerprobtte Kraft als Dienstmann Haase.

Köstlich war die hamoristische Duozeine „Spuchtelstingen und sein Diener“, von den Herren Mathias Bild und St. Henrichi. Als begabte Dilettanten präsentirten sich die Fräuleins E. Beigl und Berta Bild in der Duozeine „Komteschen im Pensionat.“

Nach den von Herrn B. Ninkovits und Herrn J. Dicsics vorgetragenen Duetten folgte zum Schluß eine gelungene Ensemblezene „Der gepändete Freier“, in welcher die anmutigen Frls. J. Kasits und C. Gaborek, sowie die Herren L. Großmann, L. Stempel, J. Dicsics und R. Zuranescu mitwirkten, die durch ihr gebiegenes Spiel viel Heiterkeit erregten und für

die verklärte Hoffnungsfreudigkeit, das sehnsüchtige Anklammern an das Leben.

Recht gelungen verkörperte Herr Aldory den fetten „Saroslower Jungen“ — Bepel. — Er besitzt ein kräftiges, warmes Organ, welches ihm bei Darstellung von solchen jugendlich strotzenden Gestalten sehr zu statten kommen muß. — Die sinnliche Umarmung bei den Worten: „Schön bist du, Wäste,“ hätte er lieber seiner Partnerin überlassen sollen. — Es gibt wohl Menschen, die sich seit vornehmen mit ihrer Geliebten, hinarbeiten lassen sie leidenschaftlich zu umarmen. — Aber diese Beherrschung hat niemand um sich gleich im nächsten Augenblicke von ihr loszureißen und wieder ganz kalt zu sagen: „Und doch hat mein Herz dir nie gehört.“ Solche Beherrschung haben nur ideale Theaterhelden und dies sind Gorky'sche Figuren nicht. — An dieser Stelle gehört die Umarmung (wie Gorky es auch wörtlich vorschreibt) der Wafsiliffa. —

Diese spielte Fräulein Tarjan ganz besonders gut. — Die eben besprochene Szene mit Bepel war voll Leidenschaft und Kraft. — Fräulein Tarjan verfügt nicht über ein allzu starkes Organ. — Doch das macht nichts. Sie besitzt innere Leidenschaft genug um auch ohne äußere Kraftmittel einen Charakter zur Geltung zu bringen. Eine starke Stimme allein macht noch lange keine dramatische Künstlerin aus. — In der großen Szene des dritten Aktes forzierte aber Frl. Tarjan ihre Stimmittel. — Sie preßte den Ton durch die Kehle. — Und das möchten wir der begabten Dame, in ihrem eigenen Interesse, abraten. — Stimmwerkzeuge, und wenn sie auch aus Eisen wären, müssen bei solcher Behandlung endlich einmal ganz zu Grunde gehen. Fräulein Tarjan möge trachten im reinen Brustton zu sprechen, dann wird auch ihr Organ mit der Zeit an Klang und Fülle gewinnen. — Doch das nur, wie gesagt, ganz nebenbei. — In allem Uebrigen war ihre Leistung eine durchaus vortreffliche.

Nicht dasselbe können wir leider von Fräulein Geröffi behaupten. Wenn eine Rolle überhaupt in dieser Aufführung ganz verfehlt war, — so war es die Natascha des Fräulein Geröffi. — Die

ihre brillante Leistung mit dröhnendem Applaus belohnt wurden.

Man kann sich lebhaft vorstellen, wie viel Mühe und Plage das alles dem tüchtigen Chorleiter Herrn St. Walter kostete, dessen unermüdetes Streben wir mit dem größten Lob und dem ihm in größtem Maße gebührenden Anerkennung hervorheben müssen. Lob und Anerkennung gebührt aber auch jedem einzelnen der mitwirkenden Sänger und Darsteller, die Wochen hindurch weder Zeit noch Mühe scheuten, um dem Publikum einen gemütlichen, frohen Abend zu bereiten. Und dieser Zweck wurde auch voll und ganz erreicht, denn der heutige Springaus blieb den alten Traditionen durchwegs treu und rechtfertigte den guten Ruf, dessen sich diese Veranstaltung schon seit einer Reihe von Jahren erfreut, in vollstem Maße. Der Saal war dicht besetzt. Nach Abschluß des Programms folgte eine gemütliche Tanzunterhaltung, die bis zum Morgen währte. Adieu Prinz Karneval!

Ein vorzüglicher Oberstabsrichter. Durch allerhöchste Entschliessung wurde verliehen dem pensionierten Oberstabsrichter des k. k. Hof- und Landesgerichtes Georg Rudeo, als Anerkennung für seine eifrigeren Dienste, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

Das Befinden des Fürstprimas. Im Befinden des schwerkranken Fürstprimas Klaudius Babory fällt die Besserung erfreulicherweise an. Der greise Kirchenfürst konnte schon Mittwoch auf kurze Zeit das Bett verlassen und im Zimmer auf- und abgehen. Angekündigt dieser ständigen und raschen Besserung wurden die bisherigen täglichen Berichte an den Hof eingeleitet.

Der Liebesroman des FML. Kloubcsár. Wie wir bereits berichtet haben, verlobte sich der Kolozsvärer Distrikts-Kommandant FML. Viktor Kloubcsár, der verfloren bekannte Ungarischer Brigadier, mit der Schauspielerin des Kolozsvärer Nationaltheaters, Fräulein Mariska Szabo. Als sein Bruder Adalut des Erzherzog Josef davon Kenntnis erhielt, setzte er alle Hebel in Bewegung, um den liebesdürstigen Bräutigam abwendig zu machen. Der auf Fräulein Szabo's marischirende General wollte jedoch nicht locker lassen und selbst auf die Drohung, eventuell nach Pensionopolis geschickt zu werden, wollte er die Verlobung nicht rückgängig machen. Schließlich willigte der Adalut ein und so wird die Hochzeit im Monat, wo alle Knospen blühen, stattfinden.

Schwester einer Kneipenwirtin geht nicht in Modestücken einher und legt sich nicht, die Falten ihres Kleides mit affektierter Handbewegung in graziose Lage ordnend, wie eine Kokoschäferin. Nicht einmal dann, wenn sie auch noch solch' ein Unschuldengel ist. Oder, besser gesagt, dann erst recht nicht. — Ja, wenn sie ein Frauenzimmer wäre von der Sorte einer Nastja. Dann vielleicht. — Aber dann würde sie Pepel totschlagen. — Er sagt es ihr ja. — Und dem Burschen muß man's glauben. — Er pflegt das, was er sagt, auch zu tun. — Sie hat auch keine Zeit um Modestücken sich zu machen; die liebe Schwester und der saubere Schwager sorgen schon dafür. — Sie ist ja ein Arbeitstier dort im Hause. Also weg mit allen Affektationen und ein schlichtes, einfaches Mädchen aus dem Werke sein, wie sie wahrhaftig lebt und lebt und nicht ein auf den Kothurn geschraubter Theatengel. Doch das wären nur Aeußerlichkeiten. — Was viel schlimmer ist, daß Fräulein Geröffi während der Reden ihrer Partner, ganz gleichgültig und apathisch dasitzt. — Nicht ein Zinkchen bligt in ihrem Auge, nicht ein Mundwinkel versucht nur zu zucken, sie mögen ihr sagen, was sie wollen. — Ob sie von Liebe sprechen oder von Haß, sie hat für sie keinen Blick. — Sie zieht manchmal sogar vor, den Blick im Zuschauertraume schweifen zu lassen und dies paßt — dünkt uns — zu einer schlüpfrigen Offenbach'schen Operette besser, als zu einem Werke Gorky's. — Fräulein Geröffi wird vielleicht einmal die sogenannten Salonschlängen ganz gut spielen können, — zu der Natascha fehlt ihr das, was Pepel für jede Frau in Anspruch nimmt, mit den Worten: „Eine Frau muß 'ne Seele haben.“ Die Natascha des Fräulein Geröffi ließ nicht einen Augenblick lang durchblicken, daß Pepel ihr nicht ganz gleichgültig sei. — Unter dem korrekt geschürzten Robemieder regte sich gar nichts! — Und Gorky gibt doch diesbezüglich Andeutungen genug. — „Ist es nicht gleich, wer mir ihn einschlägt? Dann mag er's schon lieber tun.“ sagt sie einmal zu Bubnow, der sie warnt, Pepel schlage ihr einmal den Schädel ein. — Ein anderes Mal sagt sie zu Pepel: „Wie soll ich denn mit dir gehen? Ich liebe dich

Kürz und Klara in Lugos. Wie bereits berichtet wird, arrangiert der israel. Frauenverein im „Lönig u. Ungarn“ eine Fasnachtsfeier, welche vereinsförmlich am 12. März stattfinden wird. Der Frauenverein beabsichtigt nun dem Publikum den exquisiten Genuß zu bieten, die Künstlerin Kürz und Klara für diese Gelegenheit zu wiederholten Malen zu gewinnen. Um ein Abkommen zu treffen, hat sich das Arrangementskomitee mit der Diva in Verbindung gesetzt und wird der entscheidende Bescheid erwartet.

Karanebezer Elite-Unterhaltung. Die Veranstaltungen des Karanebezer Gesangs- und Musikvereines zeichneten sich von jeher durch jene mit Eleganz verbundene Gemütlichkeit aus, in welcher sich Kunstsinne und Frohsinn die Hand reichen. Insbesondere übten aber die alljährlich am Faschingdienstag stattfindenden geselligen Kostüme- und Tanzunterhaltungen mit und ohne Masken eine ungewöhnliche Anziehungskraft und sah alles auch heuer den Schlusstage des Prinzen Karneval mit großer Spannung entgegen. Die geselligen Unterhaltungen des Karanebezer G.- u. M.-V. haben den ausgemerkten Charakter von Vereins-Abenden, denn zu denselben haben nur die Vereins- und unterstützenden Mitglieder mit ihren Familien Zutritt, wobei es denselben frei steht ihre Freunde und Bekannten zu laden, so daß die Gesellschaft immer eine Gewähr ist und ein gewisses Maß homogener Gemütlichkeit im vorhinein gesichert ist. Als ein Beweis der allgemeinen großen Sympathie und Beliebtheit, deren sich der Verein in der guten Gesellschaft erfreut, darf wohl die Tatsache gelten, daß der Besuch seiner geselligen Abende ein sehr zahlreicher ist, und am heurigen Faschingschlusstage erwiesen sich die geräumigen Lichtmeckert'schen Saal-Localitäten beinahe als zu klein, um die Teilnehmer zu fassen, welche in freudiger Erwartung den Beginn eines Festabends erwarteten, welcher diesmal alle seine Vorgänger übertraf. Sensationell war schon der Einzug der Vereinsmitglieder unter der Führung ihres beliebten und unermüdeten Vereinspräsidenten, Apotheker Philipp J. Müller, die aus 21 Mitgliedern bestehende Gruppe war insgesamt mit verschiedenartigen, bunten, meist sehr eleganten chinesischen Kostümen bekleidet, sie trugen chinesische Strummassen und chinesische Kopfbedeckung mit langen Köpfen. Der Einmarsch geschah im Gangeschritte und jeder war in der einen Hand mit einem chinesischen Schirm, in der andern mit einer Fächer-

ja... nicht so... Manchmal gefällst du mir wohl... — Sie weiß eben noch nicht ob es die richtige Liebe ist, sie weiß vielleicht gar nicht, ob es überhaupt die Liebe ist, — aber etwas regt sich in ihr für diesen Menschen. — Und schließlich — willigt sie ja doch ein, mit ihm durchzugehen und das pflegen doch Mädchen vom Schlage einer Natascha nicht mit dem Erstbesten zu tun. — Von alldem war bei Fräulein Geröffi nichts zu spüren. — Sie sprach wohl die Worte, die Gorky dieser Rolle in den Mund diktiert, aber von dem, was er zwischen den Zeilen ausdrückt und was die Aufgabe einer Schauspielerin ist zu erfassen und zum Ausdruck zu bringen, — davon wußte Fräulein Geröffi nichts. — Deshalb war auch der plötzliche Uebergang zum Affekt der Schlussszene des dritten Aktes ganz unvorbereitet und unmotiviert. Und selbst in dieser Szene, wo sie von Schmerz, Eifersucht und Haß gejagt, wo sie ihre besten, edelsten Gefühle verraten sieht, von einem Menschen, den sie liebt, sich betrogen und hintergangen glaubt, wo sie, bis zum Wahnsinn seelisch und körperlich gefoltert, sich endlich aufbäumt und, wie ein tohuwund getroffenes Reh aufschreit, — selbst da brachte Fräulein Geröffi nichts, als nur ein — monotones Kreischen! — Und an dieser Tatsache ändert sich nichts, wenn sie auch dreimal zu Boden stürzte. — Und es wäre schade um Fräulein Geröffi, wenn sie sich so weiter gehen ließe. Denn sie hat das Glück, von der Natur aus mit Mitteln ausgestattet zu sein, welche oft schon den halben Erfolg in diesem, sonst so schwierigen Berufe bedeuten. — Sie hat das Glück, im Anfange ihrer Laufbahn in ein Ensemble hineingekommen zu sein, welches, unter einer verständigen Leitung stehend, voll Feuer und Begeisterung sich fast gegenseitig in künstlerischer Arbeit überbietet. — Und: „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen!“ Das Schiller'sche Zitat ließe sich hier ohne große Anstrengung treffend variieren. — Doch wir wollen gerecht sein und gerne zugeben, daß an all dem Fräulein Geröffi vielleicht ganz unschuldig ist. — Das was wir ihr als Glück anrechneten, wurde ihr Unglück. — Fräulein Geröffi ist noch jung, in ihrem Berufe unerfahren und ließ sich durch einige leicht-

erworbene Erfolge, die sie mehr ihrer vorteilhaften äußeren Erscheinung, als ihrer Kunst verdankt, blenden. — Sobald sie sich dessen bewußt wird, wird sie gewiß allen diesen Firtelanz ablegen und sich dem ersten, künstlerischen Studium widmen und dann bleibt ihr auch der rechte, allein echte Erfolg, der inneren Selbstzufriedenheit gewiß nicht aus. — Sehr gut war Fräulein Peterdy als Nastja. — Die Fantastereien einer ewig in Kolportage-Romanen lebenden Person, wußte sie anschaulich zu charakterisieren und die zornigen Ausbrüche kamen mit ungezügelter, elementarer Heftigkeit, wie das bei Leuten von ihrem Schlage immer auch der Fall ist. — Recht gut, nur ein bißchen zu karikiert der Herr Tihanyi Vilmos den Mägenmacher Bubnow. Bubnow ist der Gyniker unter diesen philosophierenden Gannern, oder gannenden Philosophen, des Nachtasyls. — Herr Tihanyi Vilmos machte daraus einen Komiker. — Kostlich war Herr Biragh als der Schauspieler, der ewig von seinem vergifteten Organismus redet. — Herr Heries als Kostylew, Herr Viola als der Polizist, Frau Tovarj als Köcherweib, Herr Sajo als Schiefkopf, Herr Volgyi als Tatar und last not least Herr Witez als der sprudelnde, frische Aljoscha, vervollständigten das harmonische Ensemble. — Die Inszenierung war ganz vortrefflich und bekundete eine erfahrene, geschickte Hand und literarisches Verständnis. — Besonders gut gelang die schwierige Schlussszene des dritten Aktes. — Und somit hätten wir unsere Aufgabe erfüllt und besprochen, was zu besprechen und wie es in diesem engen Raum möglich war. — Wenn man uns den Vorwurf macht, daß wir zu große Anforderungen stellten und stellenweise zu scharf waren, so verweisen wir auf den eingangs zitierten Satz. — Hohe Leistungen verlangen einen höheren Maßstab. — Geschichte ihnen ganz recht; warum spielten sie auch so vertafelt gut! —

Unter den zahlreichen Gästen bemerkten wir Frau Hedwig v. Bös, Gattin des kön. Rates gl. N., Bürgermeister Burdia, k. Gerichtsrat Abraham mit Frau, Major Manókovics mit Frau, k. Gerichtsrat Czikó mit Frau, Oberstuhlrichter Dr. Talajdy mit Frau und Schwägerin, kön. Unterrichter Konratovics mit Frau, Vizestaatsanwalt Dr. Egi mit Frau, Gerichtsarzt und Hon.-Physikus Dr. Weiß mit Frau, städt. Arzt Dr. Sipriß mit Frau, Frau Hauptmann Witwe Szivanovics, Hauptmann Kager mit Frau, Forstmeister Balas mit Frau, die Magistratsräte Bartolomei und Bastius, Stadthauptmann Dragomir, Stationschef Fitzner mit Frau und Schwägerin, Konversationsrat Frankovics, Herr Ignaz Neenerer, Postchef Galaß, Heizhausleiter Elias mit Frau, Salznehmer Benyky, Sparkassadirektor Winterny und Präses der Temesana Bria mit Frau und Tochter, Hauptmann Frika mit Frau und Tochter, Hauptmann Böck mit Frau und Nichte, die Professoren Pfeiffer mit Tochter und Szörenyi mit Frau, Alexander Fűfás mit Frau, Edmund Schmidt mit Frau und Tochter, Gutspächter Doborovics mit Frau und Tochter, Notar Dobosan mit Frau und Tochter aus Balcaboul, ferner Gäste aus Teregová, Mandorhegy und Drmenyes. — Eine sinnreiche Überraschung für die Damen waren sehr hübsche Fastnachtspostkarten, bereits mit Marken versehen, welche gleich vom Ballsaale aus versendet werden konnten und höchst elegant ausgestattete Tanzordnungen. — Eine seit 30 Jahren in Karanjesbes ansässige distinguierte Persönlichkeit bemerkte, daß sie sich in der langen Reihe von Jahren keines so animierten und heiteren Abends entsinnen könne. Der verdienstvolle Vereinspräsident Herr Philipp Müller und der Vereinssekretär Herr Arthur Latis wurden von allen Seiten beglückwünscht. — Daß auch Lichtnecker's Küche und Keller nichts zu wünschen übrig ließen, versteht sich bei dem bekannten Renommee dieses Hauses von selbst. So entsprach wenigstens der letzte Abend des heurigen ziemlich stillen Faschings dem alten gemüthlichen Humor der Stadt Karanjesbes.

Ein strenger Ministerialerlaß beauftragt die betreffenden Behörden, die von Slavonien nach Ungarn herübergebrachten Schweine einer unumschließlichen strengen Kontrolle zu unterwerfen. Wie verlautet, wurde die nötige Kontrolle sehr oberflächlich vorgenommen und in seltenen Fällen die Konfiskation durchgeführt. Es ist merkwürdig, daß diese Zustände, ungeachtet schon seit Jahren sogar privaterseits dagegen Klagen erhoben wurden, das Ministerium mit einem Erlaß zu regeln sich genötigt sah.

Lokale Kunst. Der bestens bekannte Malermeister Herr Samuel Klein hat seinen Studienaufenthalt in der Kunststadt München beendet und wird seine Tätigkeit in Lugos Ende d. M. wieder aufnehmen.

Abermaliges Vertagen der Affentierungen. In Anbetracht des noch immer herrschenden Ex-lex-Zustandes hat der Honvedminister allerdings zwei Termine behufs Vornahme der Affentierungen ausgeschrieben. Dieselben sollen entweder in der Zeit vom 21. März bis 30. April oder vom 6. April bis 10. Mai vorgenommen werden.

Trauernachricht. Am 18. d. ist hier der Finanzsekretär und Kataster-Inspektor Herr Bela v. Pöcz im Alter von 62 Jahren gestorben. Sein Hinscheiden wird von der gramgebeugten Witwe und einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert. Das Begräbniß fand heute nachmittags unter großer Beteiligung statt.

Entlassene ungarische Bergarbeiter. Die ungarische Regierung verläubt, daß die Bergarbeiter Westfalen meiden mögen, nachdem dieselben alle ungarischen Arbeiter entlassen werden und keine neuen aufgenommen werden. Dieselben haben eine Bergmannskrankheit nach Westfalen gebracht, und um deren Verbreitung zu verhindern, wird den ungarischen Arbeitern der Weg dahin abgeschnitten.

Ein Regenbogen im Februar. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Lieber Leser! Hast Du schon je gesehen einen veritablen Regenbogen am Firmament im Winter! Ich sah so etwas noch nie im Winter, aber vor 3 Tagen sah ich's mit eigenen Augen. Ich war auf der Rußta Villahumery am 11. Febr. l. J.; es schien die Sonne und regnete zugleich; da auf einmal sah ich einen prachtvollen veritablen Regenbogen am östlichen Himmel. Derselbe schillerte schön in allen Farben; dies war nur einige Minuten zu beobachten. So geschah an diesem Vorfrühling Februar — wirklich interessant. — Bur-Szent-György, 14. Febr.

Nagy-Zorlenczer Stilleben. Aus N.-Zorlencz wird uns geschrieben: Die unter obiger Spitzmarke publizierte Korrespondenz beruht auf irriger Information. Unser Gemeinberichter Todor Czapu amtirt zur allgemeinen Zufriedenheit und gibt zu Klagen gar keine Veranlassung.

Eine Freude für Sichtleidende ist jene angenehme Nachricht, welche zahlreiche Sicht- und Rheuma-Geheilte sagen über die Boltan'sche Salbe. Dieses unübertreffliche Mittel heilte schon in einigen Tagen die hartnäckigsten Sicht- und Rheuma-Leiden, was zahlreiche Dankschreiben und mehrere ärztliche Erklärungen beweisen. Erhältlich in der Apotheke Bela Boltan, Budapest, per Flasche 2 K.

Landwirte, welche eine reiche Ernte erzielen wollen, decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samenhandlung von Edmund Mauthner, Budapest, Rottenbillergasse 33. Die Firma sendet ihr 226 Seiten starkes, reich illustriertes Preisverzeichnis jedermann bereitwilligst gratis zu. Die Preise der vorzüglich gereinigten, hochkeimenden, sortenechten Samen sind niedrig. Insbesondere erwähnenswert sind die imprägnierten Futterrübensamen und die reiche Auswahl von edlen Getreidesorten.

Ein gesunder Magen bedarf vor Allem einer kräftigen Verdauung. Leider fehlen wir gerade in dieser Hinsicht gar zu oft und so entsteht der verdorbene Magen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Kopfweg, Kolik, Blutarmit u. Es fände daher Niemand ein gutes und wirksames Schutzmittel zu verwenden, welches so den Magen, als die ganze Organisation des Körpers kräftigt, heilt und gesund erhält. Ein solches Mittel sind allein nur die echten Brady'schen Mariageller Magentropfen, ein seit Jahrzehnten erprobtes, angenehm schmeckendes, sicher wirkendes Haus-Heilmittel bei sämtlichen Leiden des Magens. Eine Flasche 80 Heller. In den Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

(N. M.) „A titkos rendőr“ Mittwoch wurde die überaus amüsante Operette „Frühlingsluft“ vor sehr gut besuchtem Hause wiederholt. Donnerstag wurde die dreiaktige Posse „A titkos rendőr“ von Antony Mars bei sehr spärlich besetztem Hause aufgeführt. Machination und Struktur dieser im Genre Feydau's und Bisson's aufgebauten Posse sind vortrefflich, nur die Vorstellung klappete nicht so, wie wir es von unseren sonst ausgezeichneten Schauspielern zu sehen gewöhnt sind.

Dafür aber bereitete uns die Offenbach'sche Operette, welche Freitag als Benefiz- Vorstellung unserer talentierten und allbeliebten Primadonna Fr. Margit Leva'y gegeben wurde, einen überaus vergnügten Abend. Bei ihrem Erscheinen wurde Fr. Leva'y mit minutenlangem dröhnenden Applaus empfangen, der sich während des Abends nach jeder von ihr vorgetragene Gesangsprobe wiederholte. Das Stück war glücklich gewählt; wenn wir an dieser Stelle schon oft Gelegenheit nahmen, das vorzügliche Spiel, den geschulten Gesang und das dicke Benehmen Fr. Leva'y's mit dem größten Lobe hervorzuheben, so hatten wir diesmal Gelegenheit sie in einer ihrer Glanzrollen zu bewundern. Als sichtbarer Zeichen der Verehrung erhielt Fr. Leva'y ein schönes Bouquet — was ihr aber sonst noch von Seiten ihrer Bewunderer für Überraschung zugebracht wurde, entzog sich den Blicken des Publikums.

Stürmisch wurde auch Fr. Lanyi bei ihrem Auftreten begrüßt, nicht minder das anmutige Fr. Peterdy, der ausgeprochene Liebling der „jüngsten Jugend“. Von den Herren boten Herr Tihanyi — der bei köstlichem Humor war — als Jupiter und Herr Viragh als Stix künstlerische Leistungen, die den ganzen Abend hindurch das Publikum in heiterer Stimmung hielten. Das Haus war sehr gut besucht, und zollte auch hiedurch der Benefiziantin den Tribut der Anerkennung.

Heransgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

A Délmagyarországi Bank r. t.

1904 február 14-én, tartott közgyűlésének határozata értelmében, a Délmagyarországi Bank r. t. részvényesei ezennel tisztelettel meghívotnak

a Lugoson 1904 márczius 6-án, vasárnap délelőtt 10 órakor az intézet helyiségeiben
(R.-Lugos, Bésán-féle palota) tartandó

rendkívüli közgyűlésére.

Tárgysorozat:

- 1) Az alapszabályok 15 §-ának módosítása iránt tett indítvány tárgyalása.
- 2) Vezérigazgató, — igazgatósági tag, — és 3 felügyelő bizottsági tagnak megválasztása.

Lugos, 1904 február 19-én.

Az igazgatóság.

Meghívó

a

„Lugosi Népbank“

folyó 1904 évi február 21-én, délután 3 órakor, az intézet helyiségeiben tartandó

XXI-ik rendes közgyűlésére.

Napirend:

1. A jegyzőkönyv hitelesítésére két részvényes kinevezése az elnök által.
2. Az igazgatóságnak és a felügyelőbizottságnak jelentése a lefolyt üzletéről.
3. Határozathozatal a mérleg és a tiszta nyereménynek felosztása és a felmentvény megszavazása.
4. a) Az elnök választása 6 évre
b) négy igazgatósági tag választása 6 évre
c) egy igazgatósági tag választása 4 évre
d) egy felügyelőbizottsági tag választása 1 évre (kilépő tagok az alapszabályok értelmében újból választhatók.)
5. A vezérigazgató fizetésének megállapítása és a napidíztósok valamint a vezérigazgató helyettes, napidíjának meghatározása.
6. Esetleges indítványok.

Marsovsky Árpád s. k. elnök.

A részvényesek szavazati jogosultsága. 24. §. A banknak mindegyik részvényese, aki a bank könyveiben legalább egy hónap óta mint részvénytulajdonos bevezetve van és részvényét a még nem esedékes szelvényekkel együtt átvételi tértvény mellett a közgyűlés összejövetele előtt három nappal a bank irodájában letéteményezi, szavazatképes. A letéti elismervény, mely két igazgatósági tag által aláírandó, belépti jegy gyanánt és a szavazatképesség igazolására szolgál. — A közgyűlés befejezése után pedig a letéteményezett részvények az átvételi elismervénynek visszaadása mellett kivehetők. A részvényesek szavazati jogosultsága: egy egész vagy fél részvénynek birtoka egy szavazatra jogosít, de ha két vagy több félrészvény jelentetik be, akkor nem minden fél hanem csak két drb. részvény után bir az illető egy-egy szavazattal.

HAUS
in Facset, Bahngasse
frequentester Platz mit
Bäckerei
samt Backofen aus freier Hand
zu verkaufen 3-2
eventuell zu verpachten.
Näheres zu erfragen bei
Johann Obitz
Bäckermeister in Facset.



Klythya-Powder
zur Pflege der Haut,
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl,
k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus
den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
Gottlieb Zauffig
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben in **Lugos** bei den Herren **G. Wolf & Sohn** und **A. Schriber**.

Sie leben länger
wenn Sie ein Säckchen
Vitafer 10-7
(australisches Nadeisalz) im Badewasser auflösen.
Vitafer ist ein sensationeller Nadeisalz,
von allen Aerzten anerkannt.
Vitafer kräftigt den Körper, belebt die
Circulation, stärkt die Nerven,
verlängert das Leben.
1 Original-Cardon „Vitafer“ für 12 Bäder
fl. 2.50, 1 Cardon für 4 Bäder fl. 1.—. Muster-
Säckchen für 1 Bad 30 kr.
Vitafer-Seife (gleiche Zusammen-
setzung wie Nadeisalz) per Stück 50 kr.
Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit
Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Ver-
sandt per Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch
das
Vitafer-Depôt,
WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1
5-26 Prospekte gratis und franco.

Oh jaja! Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
wirken rasch und sicher
Egger's Brust-Pastillen
schmecken vorzüglich und beeinträch-
tigen den Appetit nicht.
Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen.
Probekarton 50 Heller.
Haupt- und Versandtdepot:
„Reichspalatin“-Apothek,
BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.
Eigen! 15-7
Egger's Brustpastillen
haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Randor, Vertes Lajos. **Karaukebes**: Sper-
jesty & Füßas, Müller József. **Nemet-Vogjan**: Adler Gyula. **Keszegabanya**: Brada Ede, Csapo J.

k. k. priv. Maschinen- und Motorenfabrik Branner & Masel's Nachfolger
Ing. Emil Plewa — Wien.
Generalvertretung und Lager
B. Dénes, Budapest
VI., Váci-körút 61.
Dampf-, Gas-, Benzin- u. Petrolin-
Motore 2-100 HP.
Petrolin-Lokomobile 2-25 HP.
Gaugasanlagen 1-3 Heller Betriebskosten
per HP und Stunde.
Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle.
Günstige Zahlungen. — Preiskourante gratis und franco. — Solide Provinzvertreter
werden akzeptirt.



NOXIN

SCHUH-CREME

(gesetzlich geschützt)

für Chevreaux-, Kid-, Box-Calf-Leder.

Macht das Leder weich und wasserdicht, konserviert es und verleiht demselben einen feurigen Glanz. 17-3

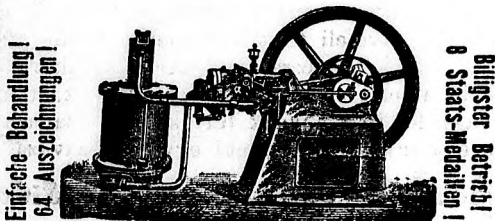
Erhältlich in Droguerien, besseren Schuh-, Leder-, Farben- und Spezereihandlungen.

„URANOS“ Chemische Fabrik
Brüder Hochsinger

Budapest, VI, Rózsa-uteza 85.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.
(vorm. Hille) Filialniederlassung und Werkstätte:
Ignatz Gellert & Co.
Budapest, VI., Theresienring 41.
(Telefon 12-91.)

Wir empfehlen die anerkannt besten, vollkommensten, dauerhaftesten gebauten Dresdner Benzin-Motoren und Lokomobile und Sauggas-Motoranlagen.



8000 Motoren zur größten Zufriedenheit geliefert!

Für Mühlenbetrieb, zum Schrotten, für Futterkammern, Milchwirtschaften, zum Holzschneiden, Wasserpumpen, zum Drusch und für jede beliebige ökonomische u. industrielle Arbeit die beste Betriebskraft. — Die Dresdner Motoren sind bei jeder Arbeitskonkurrenz und auf jeder Ausstellung mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Bequeme Zahlungsbedingungen!!
Weitgehendste Garantien!!

Neu: In Budapest haben wir eine Hauptwerkstätte unter Leitung eines Dresdner Obermonteurs mit sachkundigstem Personal errichtet.

Rotbuchen-Scheitholz

vollkommen trocken, bester Qualität, aus unseren Colleezer Ehlagen:

I. Klasse . K 110.—

II. „ . „ 102.—

per Waggon, 10.000 Agr., franco Station Eugos.

Rosenthal & Parvy

Eugos, Kirchengasse 12.

Richters Liniment. Capsici comp.

Unter-Pain-Capsic

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Richter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

R. v. Richter & Cie., t. u. f. Hof.



Die Kaiserschiffe

Kaiser Wilhelm II.	215 m lang
Kronprinz Wilhelm	202 » »
Kaiser Wilhelm der Grosse	198 » »
Kaiserin Maria Theresia	166 » »

fahren in 6-7 Tagen von Bremen bis New-York.

Abfahrt Dienstags.

Diese Kaiser-Schiffe fahren nur von Bremen. Wer also mit Kaiser-Schiff reisen will, kann frei ohne Hindernisse reisen. Niemand hat das Recht, dies zu verbieten. Man muss schon zu Hause entschlossen sein, in welcher Richtung man reisen will und soll sich unterwegs von niemand abreden oder anführen lassen.

Jeder hat seinen freien Willen, für sein Geld zu reisen, wohin er will.

Man muss jedoch beizeiten um Plätze auf dem Schiffe sorgen und zu deren Sicherung rechtzeitig 20 Kronen als Handgeld an meine Adresse einsenden. 24-7

F. Missler, Bremen, Bahnhofstrasse 30.

Für Lungenkranke.

Auf dem medizinischen Kongress konstatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen schwindlichtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicherweise ein großer Teil derer, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberkulose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeathmeten Tuberkelbacillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Astchen — die Bronchien — teilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, den sogenannten Bronchial- oder Lungenbrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Jetzt dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr Zerstörungswert beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbacillen anzusetzen. Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungenbrüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (chronische Katarrhe und Schwindlicht), welches er Glandulen nannte.

Glandulen ist nichts Giftiges und nicht chemisch Erklärtes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter tierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0.25 Gramm Gewicht enthält 0.05 Gramm pulverisirte Drüse und 0.20 Gramm Milchzucker als Geschmackszusatz.

Wird das Glandulen nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Ekstase, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu; Fieber-Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Genesungsprozess ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Wert dieses Schwindlichtheilmittels bezeugt worden — Glandulen hat schon überraschende Erfolge gezeigt, wo alle anderen Mittel versagten.

Glandulen wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane (Sachsen) und ist in Apotheken, sowie in der Niederlage Apotheke Josef v. Török Budapest, in Flaschen zu 100 Tbl. um Kr. 5.50, 50 Tbl. um Kr. 3.— zu haben. — Broschüre der Heilmethode mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco.

JULIUS LEOPOLD
Annoncen-Expedition in Budapest, Erzsébet-körút 54. Fachkenntnis! Pünktlichkeit!

Kaiserbad
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

REPARATOR
GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGNER.
1 Flasche 2 Kronen, Kleine Flasche 1 Krone.
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.
BESONDERES GLÜCK! ZUVORKOMMENHEIT!
KIRÁLYFI & COMP.
BANKHAUS, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 60.
Hauptcollector der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie.
110,000 Lose, 55,000 Treffer. — Gesamtbetrag der Gewinne 14,459,000 K.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Baarzahlung: Mit 2% Abzug:
auf auf
50 Jahre 5.45% des Capit. 50 Jahre 5.25% des Capit.
40 5.80% 40 5.60%
30 6.50% 30 6.30%
20 8% 20 7.80%
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

HÔTEL PARIS SZÁJLODA
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRÚT No. 25.
100 Zimmer von K 2-20 aufwärts incl. Badheizung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

REMINGTON
SCHREIBMASCHINE
NEUESTES MODELL
erschienen!
PROSPEKT SENDET
GLOGOWSKI & CO.
BUDAPEST
ANDRÁSSY-ÚT 12.

Sie sehen alt aus!
Färben Sie Ihre Haare mit **Cozmy's**
Tanningene

Lieblings-Rendez-vous der Fremden sind
FRANZ KLIVÉNYI'S
Speisesäle ersten Ranges
Budapest, VI., Andrassy-út 39.
Vorzügliche ungarische Küche. Echte reine Weine und allerger Ausschank des weltberühmten „PSCHORRBRÄU“.

Das einzig alleinstehende echt englische
Schönheitsmittel
ist Balassa's echt englische
welche sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimper, Mitesser etc. entfernt und dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen verleiht. Für Damen unentbehrlich.
Eine Flasche 2.- K, dazu Gurkencreme 1 K, Poudre 2.- K.
Postversand täglich.
C. BALASSA Apotheker in Budapest — Erzsébetfalva.

OSERS & BAUER
MOTORENFABRIK
BUDAPEST V. Lipót-körút 7. WIEN
Dresdnerstrasse 79-85.
Benzin- und Petrolin-Motore
Benzin- und Petrolin- Locomobile
Sauggas-Motore 2-3 Heller Betriebskosten.
Tausende Anlagen im Betriebe. — Erstclassiges Fabrikat. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Chácia
KRIEGNER'S
HAUPTDEPOT:
-CRÈME 2 KRONEN-
-POUDER 1 APOTHEKE
-SEIFE 1 Budapest (Günstiger Preis) gesetzlich geschützt.

LEON & OLÁH
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.
Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.

PLATISCHER WIMMOS
HERREN- u. KINDER-Kleider-Warenhaus
Anerkant billigstes solides
Budapest, VI., Károlyi Városház (Károly-Straße)

Sorget für eure Familie und Kinder!

Erster Mädchenausstattungs-Verein a. G.

Begründet 1863. **Kinder- und Lebensversicherungsanstalt** Begründet 1863.
hat durch die Einführung der **Kinder- und Lebensversicherung** mit 50% aus dem alljährlich sich ergebenden Gewinne laut Bilanz auch den Nichtbegüterten die Möglichkeit geschaffen, die Wohlthaten einer

Lebens-, Spar- und Kinderversicherung zu genießen.

Durch diese Versicherung ist es jedermann möglich gemacht, sich auch auf kurze Zeitdauer, z. B. nach 10 oder 20 Jahren ein Kapital zu schaffen, welches nach Ablauf der Versicherungsdauer die Gründung einer eigenen Häuslichkeit und Selbstständigkeit oder Versorgung des Betreffenden sichert, für den Fall vorherigen Ablebens aber der Versorgung der Angehörigen zugute kommt.

Der „Erste Mädchenausstattungs-Verein a. G.“ hat sich bereits in allen Ländern als eine segensreiche Einrichtung besonders für den **Beamten, Bürger und Gewerbetreibenden** erwiesen und haben viele tausende Familien ihren Wohlstand und ihre Selbstständigkeit diesem Vereine zu danken, da diese Anstalt durch ihren soliden Geschäftsbetrieb und **garantirte 50% Gewinnbeteiligung** der Parteien, die allerbilligsten Prämienätze bietet.

Nähere Auskünfte werden erteilt durch die **Lugoserzits** auptagenthaft **ARMIN NEUMANN & COMP.**
und Zentral-Inspektor für das Krassó-Szörényer Komitat **HUSSERL BÉLA**
Lugos, Temesvároergasse, Telefon 27.

Essig-Essenzz-Fabrik.

Hauptagentchaft der k. k. priv. österr.
Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft.

**Spiritus-
en-gros-Verkauf.**

Fabrik: Nyerges-Ujfalu (Esztergomm.).

Telegramme: Eternit Budapest.

Telephon: 12—92.

Fabrik: Vöcklabruck (Ober-Österreich).

ETERNIT-SCHIEFER Asbest-Cement-Schiefer Patent Ludwig Hatschek

12-2

unverwüsthches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs-Material.

Eternit-Werke Ludwig Hatschek Budapest, VI. Bez., Andrassy-ut 33.

Erstklassige Referenzen! Garantie! Jahresproduktion 1500 Waggons! Verlangen Sie Prospekt.

Meine Hochverehrten!

Wollen Sie Ihren Tisch mit vorzüglichem Hausbrot versorgen!?

Belieben Sie dann einmahl das Erzeugnis der

Ersten Südungar. Hausbrot-Bäckerei

Isabella-Platz, Hüpsch'sches Haus zu versuchen. 13

Hochachtungsvoll ergebenst

Josef Samuel Pap

Inhaber der

„Ersten Südung. Hausbrot-Bäckerei“.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hef'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben 26-2

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hegenstuh, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten u. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hef, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen in Budapest: Josef Török, Apotheker, VI, Király-utca 12 und Andrassy-ut 26, — J. Lederer, Apotheke „Zum König v. Ungarn“, V, Erzsébet-tér und Marokkói-utca 2, — Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke „Zus. Stern“, VIII, Kerepesi-ut 43, — Edmund Eibach, Apotheke „Zum heiligen Bartholomäus“, VI, Andrassy-ut 55, — Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“, IV, Váci-utca 34, — J. Raditz, Apotheke „Zum weissen Kreuz“, IV, Fővám-tér 6, — Apotheke „Zum Schwan“, Aréna-ut 124, — Wilhelm Kerpel, Apotheke „Zum weissen Adler“, V, Lipót-körút 28, — Koloman Krieger's Apotheke, Üllői-ut 65.

Rascher Absatzverkauf!

4 Paar Schuhe um 6 Kronen.

Durch Verkauf enormer Quantitäten in Schuhwaaren werden nur durch kurze Zeit zum Spottpreis abgegeben: 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Schnürschuhe mit stark genageltem, kräftigem Lederboden, ferner 1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Moderschuhe, alle 4 Paar hochlegant neuester Façon stark, warm gefüttert, für den Winter ausgestattet. Größe nach Em. Alle 4 Paar kosten bloß 6 Kronen. Versand per Post-Nachnahme.

D. Neßler, Arafau 63.

Umtausch gestattet, auch Geld anstandslos retour.

Neu eingerichtete ungar. Hausbrot-Bäckerei

bei

52-14

GERSON POPPER

LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.

1 Kgr. weisses Hausbrot 10 kr., 1 Kgr. braunes Hausbrot 8 1/2 kr., vorzüglicher Qualität, ins Haus gestellt.

Weil jede Maschine sich dadurch

Vor Agenten wird gewarnt!

um der Provision verteuert

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Neue Singer-Nähmaschine wiener	30 fl. —
Singer ungarisch 5 Jahre Garantie	36 fl. —
Robin G. mit allen Apparaten, 10 Jahre Garantie	75 fl. —
Ringschiff S. & N. mit Apparaten, 10 Jahre Garantie	70 fl. —
Phönix F. die einfachste und beste Nähmaschine der Welt mit allen Apparaten Garantie	20 Jahre 95 fl. —

Stick- und Ausrarbeiten-Unterricht und Apparate gratis.

Möbel- und Nähmaschinen-Hauptniederlage

52-6

bei

Podwinetz Isidor, Lugos.

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Teppiche wegen Mangel an Raum, so lange der Vorrath dauert, werden tief unter dem Kostenpreis verkauft.